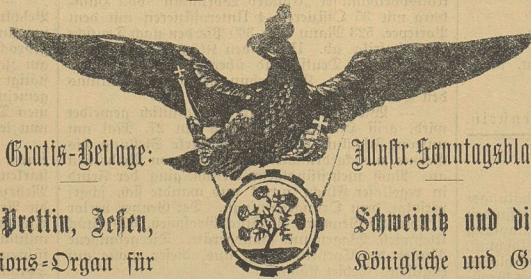


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Dienstag, den 6. Juni 1905.

9. Jahrg.

## Zur Vermählungsfeier des deutschen Kronprinzenpaares.

Heut geht ein Küstern durch die deutschen Eichen  
Von jungem Prinz und holdem Liebesglück,  
Soll lobden auf der Treue Flammezeichen  
Und Freude strahlend aus einem jeden Blick;  
Nacht doch die ernste, weisevolle Stunde,  
Da sich vor Gott dem Herrn am Traualtar  
Die Hände reicht zu ewig Herzensbunde  
Ein vielgeliebtes, junges Fürstlingspaar.

Heinführt aus Mecklenburg-Schwerner Lande  
Bequilt ein junger Hohenzollernsproh,  
Ein lieblich Fürstentum im Brautgewande  
Als Gattin nach der Väter Königschloß.  
Der deutsche Kronprinz ist's, an dessen Seite  
Die holde Braut im Morienfranse kriert,  
Die nun mit Segenswünschen im Geleite  
Aus eines treuen Volkes Mitte zieht.

Wohl wird sie voller Wehmut Abschied sagen  
Dem Land, wo ihre Kindeswiege stand,  
Und wo sich dann in goldenen Mädchentagen  
Das junge Herz so schnell zum Herzen fand!  
Doch blühen ihr der neuen Heimat Sterne  
Verheißungsvoll in wunderbarem Licht;  
Und dem geliebten Gatten folgt sie gerne  
Zu schöner, edler, deutscher Frauenspflicht.

Das deutsche Volk heißt freudig sie willkommen,  
Nennst sie mit seinem Kronprinz jubelnd sein.  
Mag sie dem Vaterland zu Nutz und Frommen  
Nur wandeln in des Glückes hellstem Schein!  
Der Herrgott breite seiner Gnade Schwingen  
Stets schützend über die Vermählten aus,  
Den Herzenswunsch zum Hochzeitstage bringen  
Dem hohen Paare Volk und Kaiserhaus.

So zieht heut' durch die ganzen deutschen Lande  
Ein lauter Jubelschall von Ort zu Ort,  
Und durch der Volkesliebe heil'ge Bande  
Klingt es in Ost und West, in Süd und Nord,  
Allüberall begeistert in der Munde  
Aus treuen deutschen Herzen hell und klar:  
„Sei Dir und Deinem jungen Ehebunde,  
Du vielgeliebtes, hochbeglücktes Paar!“

Karl Emmerich.

In der festlich geschmückten Hauptstadt des deutschen Reiches findet am heutigen Dienstag die Vermählung des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwernin statt. Dieses hohe Freudenfest im Hohenzollernhause ist zugleich auch ein frohes Ereignis für das geliebte Land und Volk, das dem Erben der deutschen Kaiserkrone und der Erwählten seines Herzens zu diesem Tage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche in Treue und Verehrung darbringt. Ein in voller Jugendfrische und Kraft dastehendes Paar, be-

rechtigt unser in strenger Schule erzogener Kronprinz auf Grund seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften zu den besten Hoffnungen für die Zukunft und nicht minder kann ein gleiches gesagt werden von der hohen Braut, deren Anmut und echt deutsche Gemüthsgröße Gewähr für eine an Glück und Frieden reiche Ehe des jungen Paares bietet. So segnet nicht nur des Priesters Hand das Herzensbündnis, das untrüglicher Liebe und gegenseitiger Zuneigung entsprossen, auch das deutsche Volk spricht in aufrichtigem Gruß und Glückwunsch seinen Segen zu diesem Ehebunde, den ein junger Doh-

zoller, der älteste Sohn unseres tatkräftigen allverehrten Kaisers und seiner hohen, als leuchtendes Vorbild oder Brautjungfernden in allen Ländern dastehender Gemahlin, mit einer deutschen Fürstentochter an geeigneter Stätte schließt. Möge Gottes Segen allezeit auf dem jungen Paare und seinem Hause ruhen, möge ihm ein gleich glückliches Loos, ein ebenso herrliches Familienleben beschieden sein, wie unserem treuen Kaiserpaare und möge es, umgeben und gestützt von der Liebe des deutschen Volkes, leben und wirken zum Heile und zum Segen unseres ganzen deutschen Vaterlandes!

### Zwei Frauen.

Roman von E. Vogart.

(Fortsetzung.)

Gisela war so sehr erschrocken gewesen, einer Mimose gleich, die sich bei der geringsten Berührung schon in sich zusammenzieht. Ihres Gatten Nachsicht und Liebe ließ sie bald Vertrauen zu ihm fassen und das Schöne, das sich ihr bot, voll genießen. Die kurze Zeit verging ihr wie im Fluge, und als sie im Zuge saßen und weiter fählich nach Landegg zu fuhren, da erst regte sich bei ihr wieder die alte Besorgnis.

Was würde sie dort finden und wie würde sich ihr ferneres Schicksal gestalten?  
Es war das herrliche Wetter. Alles prangte in düftigstem Grün, Bäume und Sträucher, Wälder und Wiesen. Auf den Bergen lag der Wang der Morgenröthe, der helle Himmel hieselte sich in dem klaren Wasser der Seen wieder.

Gisela sah am Coupéfenster und wieder sich an dem farbenprächtigen Witz, das wie ein Panorama an ihren Augen vorbeizog. Allmählich hob sich ein grauer Schatten am Horizont ab, der wuchs und wuchs, bis er, gewaltigen Riesens gleich, aufstieg. Nun erkannte das Auge die schneebedeckten Finnen der Alpen, die sich bald in ihrer ganzen gewaltigen Ausdehnung zeigten.

Drei Stunden hatte die Fahrt von München ge dauert, jetzt war die Landegg zunächst gelegene Station erreicht; der Zug hielt und ein Diener in reicher Kiwe, dessen Augen längst

seinen Herrn entdeckt hatten, sprang dienstfertig herzu, die Coupétür zu öffnen. Der Graf grüßte ihm ein leutseliges Wort und auch Gisela nickte ihm freundlich zu. War es doch derselbe, den ihr Gatte schon in Berlin gehabt, dem sie so oft eine Bekleidung abgenommen hatte. Wie ein Gruß aus der Heimat kam ihr dieses bekante Gesicht vor, und wenn es auch nur ein Diener war, der kaum eine Miene zu beziehen noch freude auszubilden wagte, so war es doch ein Mensch, der ihre Heimat und ihre Eichen kannte.

Vor dem Bahnhofsgebäude stand der elegante, wappengezierte Landauer, in dessen weiches Polster Gisela sich bald behaglich zurücklehnte. Und nun ging es fort, durch Wälder und wildromantische Schluchten, an grotesken Felsen vorüber, über Berge und Höhen.

Gisela mit ihrem tiefen Naturgefühl so empfänglichem Gemüt verzog über dem Schönen und Genießen alle Sorgen, alle Zweifel, und während sich ihre Augen an den wechselnden Wäldern der Landschaft ergötzen, ahnete sie mit Behagen die reine, herrliche Wehrluft ein. Ihre Wangen hatten sich geröthet und ihre Augen leuchteten. Graf Landegg betrachtete sie mit Entzücken. Sie sah so schön und lieblich aus in ihrer jugendlichen Wehrluft, ihre Fragen so bezaubernd, daß es ihm schwer wurde, sie nicht in seine Arme zu ziehen und zu küssen.

Da schimmerte es plötzlich wie ein heller, silberner Streifen zwischen dem dunklen Grün, und als man näher kam, hatte er sich zu einem

nächtigen Gefirnis verwehrt. An seinen Wänden ragten die Berge auf und spiegelten sich in den Fluten wieder.

„Das ist der Landegger See, Gisela,“ sagte Graf Landegg erklärend, „und was dort drüben zwischen den Bäumen hervorleuchtet, ist Schloß Doyneburg.“

„Ist es noch weit bis Landegg?“ fragte Gisela.

„Kaum noch eine halbe Stunde.“ Der Wagen fuhr eine Weile am See entlang und bog dann in einen Wald von Eichen und Buchen, die tiefen, kühlen Schatten. Nun ging es eine steile Höhe hinauf, so daß Graf Landegg, der Diener und der Kutscher absteigen, um die Pferde zu entlasten. Der Graf schritt neben dem Wagen, mit Gisela ab und zu ein Wort wechselnd, bis der Weg ebener wurde und er wieder einsteigen konnte. Die Dämme schienen sich jetzt und ein Schloß wurde sichtbar.

„Ist das Landegg?“ fragte Gisela.

Graf Landeggs Antlitz verfinsterte sich und seine Augenbrauen zogen sich zusammen.

„Nein, das ist Steinburg!“ entgegnete er. „Steinburg? Du erzählst mir nie, daß dies Schloß so nahe bei Landegg ist; besteht ein Versteck zwischen beiden?“ fragte Gisela.

„Nein, Steinburg steht leer. Die dort wohnen, sind gestorben, verstorben.“

Während sah sie zu ihrem Gatten auf, Was bedeutete ihm dunkler Ton? Was hatte es mit diesem Schloße und seinen Besitzern für eine Verwandnis?

Es blieb ihr nicht lange Zeit zum Grübeln, denn eben fuhren sie um eine Biegung des Weges, und da wurde ein andres Schloß sichtbar, größer und imposanter als Steinburg. Ein starkes Herzlophen sagte Gisela, daß es Landegg sein müsse. Es lag auf einer Anhöhe, stattlich und vornehm. Die beiden Frauen, die Tante, Ceter und Epibogenstener zeigten, daß die Zeit seiner Entdeckung zum Nachdenken zurücklag. Es hatte den feinsten Charakter rein bemerkt, obgleich die jenseitigen Wälder es nach der Mode der Zeit und nach eigenem Geschmack umgebaut hatten. Auf Gisela machte es einen einladenden Eindruck. Dennoch legte sie eine Belenkung um ihr Herz. Das war der Ort, wo sie fortan leben, wo ihre zweite Heimat sein sollte. Was wartete ihrer hinter jenen Wäldern?

Der Wagen hielt mit kurzem Auf und vor dem Portale. Eine noch der Diener hinaufgingen konnte, hatte Graf Landegg den Schlag geöffnet und sein junges Weib herausgeholt.

„Willkommen auf Landegg, in unser Heimat, mein süßes Weib!“ flüsterte er ihr dabei zu, sie unmerklich an sich pressend. Dann führte er sie die Treppen hinauf. Auf der obersten Stufe stand eine hohe, in tiefe Trauer getragene Frauengestalt.

„Hier, Weite, bringe ich dir meine Gisela,“ sagte der Graf, die Hand seiner Frau in die der Schwägerin legend, mit einem unendlich folgen, flehendes Blick.

Wie gern wäre Gisela der neuen Schwägerin und den Hals gefaßt und hätte sie gebeten, ihr eine Fremdin zu sein und sie lieb zu





**Anzeigen.**

**Eine hochtrag. Kuh**  
steht zum Verkauf in  
Forsthaus Saldemühle.

**Eine kleine Wohnung**  
ist zu vermieten. Auskunft erteilt  
die Exped. d. Bl.

**Eine Oberwohnung**  
(2 Stuben und Küche) zum 1. Juli  
empfehlen zu vermieten bei  
Kaufmann Reich.

**H-Cokoshuden**  
in Original-Säcken à Zitr. 7,75  
empfehlen und erbitte Bestellungen  
eventl. per Postkarte.  
Adolf Weicholt, Pretzin.

**Zur Rettung von Trunksucht!**  
verfend. Anwendung nach 35 jährig.  
approbiert. Methode zur sofortigen  
radikalen Befreiung mit auch ohne  
Vornarkose zu vollziehen. — Keine  
Bewusstlosigkeit. — Briefen sind 50 Pf. in  
Dreiermarken beizufügen. Man adressiere:  
Privat-Anstalt Willa Christina, Post  
Säckingen (Baden).

Schweizer-  
Emmentaler  
Gammertaler  
Limburger-  
Käse,  
Sarzer, Bayer. Bier- und  
Auktaje etc.  
empfehlen  
M. Richter.

Saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
Senfgurken  
empfehlen  
M. Richter.



**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum  
Kochen, Braten u. Backen  
50% Erparnis  
gegen Butter!

**Kleiderstoffe,**  
Unterrockstoffe, Flanelle,  
Kleider- und Hemden-Barchent  
empfehlen in allen Preislagen  
J. G. Hollmig's Sohn.



**Bevor Sie sich ein Fahrrad**  
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen  
**Fahrräder von 75 Mark an,**  
mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.  
Verkauft auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause.  
Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

**Wascht mit Wöllnerpulver!**

**Sie kommen!**  
**Palmin**  
feinste Pflanzen-Butter  
in Tafeln à 30 und 65 Pfg.  
steht frisch zu haben bei  
J. G. Hollmig's Sohn.



Plüsch-Teppiche,  
Tischdecken,  
Sophadecken,  
Bettedecken,  
Gardinen,  
Spachtelkanten,  
Läuferzeuge  
in neuesten Mustern empfehlen  
Carl Quehl, Annaburg.

**Dalma**  
Acht nur in versiegelten  
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.  
Tölet sicher alle Insekten sammt Brut.  
Millionenfach bewährt gegen  
Fliegen, Schnacken, Schwaben,  
Russen, Wanzen usw. Wird von  
Militärbehörden schon seit Jahren  
bezogen. Alleiner Fabrikant:  
E. Lahr in Würzburg. In Anna-  
burg zu haben in der Apotheke.

**Brause-Limonaden,  
Selterswasser,  
Champagner-Weißer**  
eigener Fabrikation,  
empfehlen in derselben Güte wie jede  
auswärtige Konkurrenz die  
Apotheke Annaburg.  
Wirthen und Wiederverkäufern  
Vorzugspreise.

**Sie kommen!**

**Als Friseurin**  
in und außer dem Hause hält  
sich den geehrten Damen bestens  
empfohlen  
Ergebenst  
Frieda Hoffmann,  
Mittelstraße 82b.



**Leiter-  
wagen**  
in verschiedenen  
Stärken und Größen empfehlen  
Karl Zoberbier,  
Klempnermeister, Annaburg.

**Oelfarben**  
freihändig zum Gebrauch  
empfehlen billigst  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarz.

**Geschlagen**  
werden alle Seifenfabrikate durch  
den enormen Verbrauch von  
Großes Seifenpulver aus  
Briun, denn diese ist aus den  
Extrakte von Walde- und Wieser-  
blumen erzeugt und dient unsern  
Frauen und Mädchen sowohl zur  
Pflege der Haut wie zu Wasch-  
ungen des Kopfes und täglichem  
Reinigen der Zähne mit augen-  
scheinlichem Erfolge. Als Kinder-  
seife liefert Großes Seifenpulver  
aus Briun unfehlbare  
Dienste und wird allen Müttern  
wärmstens empfohlen. Preis per  
Stück für mehrere Monate aus-  
reichend 50 Pfg. Vor wertlosen  
Nachahmungen wird gewarnt.  
Großes Seifenpulver aus  
Briun ist in folgenden Verkaufsstellen  
zu haben, in Annaburg:  
Riemann, Hollmig's Sohn,  
Walter, in Aizen: Thiemide,  
in Jelen: Seifler, Mithow.

Bemittelt Kohlenäure  
auf Flaschen gebrauchtes  
**H. Schultheißbier**  
11 Flaschen 1 Mk., sowie  
echtes Berliner Weißbier  
und Braubier  
à Flasche 13 Pfg. empfehlen  
Hermann Bet.



**Nähmaschinen**  
45 Mk. — 5 Jahre Garantie  
**Fahrräder**  
75 Mk. — ein Jahr Garantie  
**Wanderer**  
Deutschlands bestes Fabrikat  
125 Mk. empfehlen  
**Konrad Müller,**  
Annaburg.



**Wechsel- u. Quittungs-  
Formulare**  
hält stets vorräthig  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**Größte und neueste Sebenswürdigkeit in Annaburg.**

**Steinhausen's Theater.**  
Ausgestattet mit den neuesten Erfindungen der Elektrotechnik.  
**Nur am 1. und 3. Pfingstfeiertag:**  
**Großartige Pracht-Novitäten-Schauspielungen!**  
Vorübergehend der überall mit flüchtigem Beifall aufgeführten großartigen  
**Lebenden Riesen-Photographien.**  
Nur Sebenswürdigkeiten allerersten Ranges!  
Mit hier noch nie gebotenen, reichhaltigen und täglich abwechselnden  
**Riesen-Weltstadt-Programmen**  
der wieder hier ganz neu eingetroffenen kinematographischen Original-  
Sensationen!!  
Aufnahmen.  
**Aus dem Leben des Kronprinzen und seiner Braut.**  
Empfang des Kaiserpaars in Schwern  
sowie die letzten neuesten Ereignisse vom Russisch-japanischen Kriege.  
Stimmlicher Beifall!  
Kostloser Vacherfolg!  
Der Heiratskandidat, oder: Die Jagd nach dem Mann. — Auf in die  
Sommerfrische. — Ein interessanter Liebesroman. — Wunderbare  
Gute. — Max und Moris' lustige Streiche. — Starke Tabak.  
Im Reiche des Lichts, entzückende Visionen, Kaleidoscop- und Spiegel-  
tänze, bei feenhaft entzückender Beleuchtung.  
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.  
Billets im Vorverkauf bei Herrn Konrad Müller und im Theater-  
Kotai: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

**Neue  
Matjes-Heringe**  
empfehlen  
Otto Riemann.

**H. Magdeburger  
Pflanzenmus,**  
2 Pfd. 45 Pfg.,  
empfehlen  
M. Richter.

**Strohhut-Lack**  
in allen modernen Farben  
in Flaschen à 30 Pfg. sowie auch  
ausgewogen, empfehlen die  
Apotheke Annaburg.

**Flechten**  
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,  
akroph. Ekzeme, Hautausschläge  
**offene Füße**  
Beinabschäden, Beingeschwür, Aderheine, böse  
Finger und alle Wunden sind sehr heilsam;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der bewährten  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—  
Dane schreiben gehen täglich ein.  
Wach, Apollinar in A., Wittenberg, Jena, Chemnitz, Ver-  
tern., Kassel, Frankfurt, Leipzig, Chemnitz, Gera, etc.  
Zu haben in den Apotheken.



Für die zahlreichen Beweise  
der Teilnahme und die vielen  
Krautzündenden bei der Beerdigung  
unseres lieben Kindes  
fagen wir aller hienmit herzlich  
Danke; desgleichen auch  
Danke Herr Pastor Lange für  
die Trostesworte am Grabe.  
A. Kramer u. Frau.



Am Sonntag früh 8 Uhr  
verliert nach kurzem, schweren  
Leiden mein lieber Mann,  
unser guter Vater und Onkel  
der Fabrikarbeiter  
**Hermann Reichelt**  
im nicht ganz vollendeten 40.  
Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch den 7. Juni nach-  
mittags 5 Uhr statt.  
Dies zeigt tiefbetriibt an  
**die trauernde Gattin**  
nebst Schwester und Nichte.



Am Sonntag den 4. Juni vormittags 8 Uhr ver-  
schied nach kurzem, schweren Leiden unser werthes  
Aufsichtsratsmitglied  
**Herr Hermann Reichelt**  
im nicht ganz vollendeten 40. Lebensjahre.  
Wir verlieren in dem Dahingegangenen ein tüch-  
tiges und eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets  
in Ehren halten werden.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. Juni nach-  
mittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**die Verwaltung**  
des Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauvereins  
für Annaburg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinitz in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nebmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreis Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Nekrologen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: **Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Dienstag, den 6. Juni 1905.

9. Jahrg.

## Zur Vermählungsfeier des deutschen Kronprinzenpaares.

Heut geht ein Fürstend durch die deutschen Eichen  
Von jungem Herz und holdem Liebesglück.  
Soll lobend auch der Treue Flammezeichen  
Und Freude strahlt aus einem jeden Blick.  
Nacht doch die ernste, weisewolle Stunde.  
Da sich vor Gott dem Herrn am Traualtar  
Die Hände reicht zu ew'gem Herzensbunde  
Ein vielgeliebtes, junges Fürstentpaar.

Heimführt aus Mecklenburg-Schweriner Lande  
Beglückt ein junger Hohenzollernspröß  
Ein lieblich Fürstentind im Brautgewande  
Als Gattin nach der Vater Königschloß.  
Der deutsche Kronprinz ist's, an dessen Seite  
Die holde Braut im Myrtenkranze kniet,  
Die nun mit Segenswünschen im Geleite  
Aus eines treuen Volkes Mitte zieht.

Wohl wird sie voller Wehmut Abschied sagen  
Dem Land, wo ihre Kindeswiege stand,  
Und wo sich dann in goldenen Mädchenjahren  
Das junge Herz so schnell zum Herzen fand!  
Doch blühen ihr der neuen Heimat Sterne  
Verheißungsvoll in wunderbarem Licht;  
Und dem geliebten Gatten folgt sie gerne  
Zu schöner, edler, deutscher Frauenpflicht.

Das deutsche Volk heißt freudig sie willkommen.  
Nennt sie mit seinem Kronprinz jubelnd sein.  
Mag sie dem Vaterland zu Ruh und Frommen  
Nur wandeln in des Glückes hellstem Schein!  
„Der Herrgott breite seiner Gnade Schwingen  
Stets schützend über die Vermählten aus“.  
Den Herzenswunsch zum Hochzeitstage bringen  
Dem hohen Paare Volk und Kaiserhaus.

So zieht heut' durch die ganzen deutschen Lande  
Ein lauter Jubelschall von Ort zu Ort,  
Und durch der Volkessiebe heil'ge Wände  
Klingt es in Ost und West, in Süd und Nord,  
Allüberall begeistert in der Stunde  
Aus treuen deutschen Herzen hell und klar:  
„Heil Dir und Deinem jungen Ehebunde,  
Du vielgeliebtes, hochbeglücktes Paar!“

Karl Emmerich.

In der festlich geschmückten Hauptstadt des deutschen Reiches findet am heutigen Dienstag die Vermählung des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin statt. Dieses hohe Freudenfest im Hohenzollernhause ist zugleich auch ein großes Ereignis für das gesamte Land und Volk, das dem Erben der deutschen Kaiserkrone und der Erwählten seines Herzens zu diesem Tage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche in Treue und Verehrung darbringt. Ein in voller Jugendfrische und Kraft dastehendes Paar, be-

rechtigt unser in strenger Schule erzogener Kronprinz auf Grund seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften zu den besten Hoffnungen für die Zukunft und nicht minder kann ein gleiches gesagt werden von der hohen Braut, deren Anmut und echt deutsche Gesinnung Gewähr für eine an Glück und Frieden reiche Ehe des jungen Paares bietet. So segnet nicht nur des Bräutigams Hand das Herzensbündnis, das untrüglicher Liebe und gegenseitiger Zuneigung entsprossen, auch das deutsche Volk spricht in aufrichtigem Gruß und Glückwunsch seinen Segen zu diesem Ehebunde, den ein junger

zoller, der älteste Sohn unseres tatkräftigen allverehrten Kaisers und seiner hohen, als leuchtendes Vorbild edler Frauengestalten in allen Ländern dastehender Gemahlin, mit einer deutschen Fürstentochter an geeigneter Stätte schließt. Möge Gottes Segen allezeit auf dem jungen Paare und seinem Hause ruhen, möge ihm ein gleich glückliches Loos, ein ebenso herrliches Familienleben beschieden sein, wie unserem treuen Kaiserpaare und möge es, umgeben und gestützt von der Liebe des deutschen Volkes, leben und wirken zum Heile und zum Glück des deutschen Vaterlandes!

### Zwei Frauen.

12) Roman von G. Vorhars. (Fortsetzung.)  
Gisela war so herbe verschlossen gewesen, einer Niemoose gleich, die sich bei der geringsten Verletzung schon in sich aufzummenzt. Ihres Gatten Nachsicht und Liebe ließ sie bald Vertrauen zu ihm fassen und das Schöne, das sich ihr bot, voll genießen. Die kurze Zeit verging ihr wie ihm Flügel, und als sie im Dungefassen und weiter flüchtig nach Landegg zu führen, da erst regte sich bei ihr wieder die alte Jagdglut.  
Was würde sie dort finden und wie würde sich ihr ferneres Schicksal gestalten?  
Es war das herrliche Wetter. Alles prangte in düftigstem Grün, Bäume und Sträucher, Wälder und Wiesen. Auf den Bergen lag der Dampf der Morgenonne, der diese Sinnen reizte sich in dem klaren Wasser der Seen wieder.  
Gisela sah am Couffesener und weidete sich an dem farbenprächtigen Bild, das wie ein Panorama an ihren Augen vorbeirollte. Allmählich hob sich ein grauer Schatten am Horizont ab, der wuchs und wuchs, bis er, gewaltigen Riesens gleich, aufstieg. Nun erkannte das Auge die schneebedeckten Gipfel der Alpen, die sich bald in ihrer ganzen gewaltigen Ausdehnung zeigten.  
Drei Stunden hatte die Fahrt von München dauerte, jetzt war die Landegg zunächst gelegene Station erreicht; der Zug hielt und ein Diener in reicher Kiwee, dessen Augen längt-

seinen Herrn entdeckt hatten, sprang dienstlich heran, die Couffesener zu öffnen. Der Graf grüßte ihm ein leutseliges Wort und auch Gisela nickte ihm freundlich zu. War es doch derselbe, den ihr Gatte schon in Berlin gehabt, dem sie so oft eine Bestellung abgenommen hatte. Wie ein Gruß aus der Heimat kam ihr dieses bekannte Gesicht vor, und wenn es auch nur ein Diener war, der kaum eine Miene zu beziehen noch freunde auszubilden wagte, so war es doch ein Mensch, der ihre Heimat und ihre Lieben kannte.  
Vor dem Bahnhofsgebäude stand der elegante, wappengezierte Landauer, in dessen weiche Polster Gisela sich bald behaglich aufschob. Und nun ging es fort, durch Wälder und wildromantische Schluchten, an grotesken Felsen vorüber, über Berge und Höhen.  
Gisela mit ihrem tief blauem Mantel so empfänglichem Gemüt verzog über dem Schauen und Genießen alle Sorgen, alle Zweifel, und während sich ihre Augen an den wechselnden Bildern der Landschaft ergötzen, ahnete sie mit Behagen die reine, herrliche Seebirgsluft ein. Ihre Wangen hatten sich gerötet und ihre Augen leuchteten. Graf Landegg betrachtete sie mit Entzücken. Sie sah so schön und liebreizend aus in ihrer jugendlichen Weisheit, ihre Fragen so bezaubernd, daß es ihm schwer wurde, sie nicht in seine Arme zu ziehen und zu küssen.  
Da schimmerte es plötzlich wie ein heller, silberner Streifen zwischen dem dunklen Grün, und als man näher kam, hatte er sich zu einem

näheren Gebirgssteine  
Herrn ragen die Berge  
in den Fluten wieder  
Das ist der Graf  
sagte Graf Landegg  
drüben zwischen den  
Schloß Rothenburg.  
„It es noch w  
Gisela.  
Kann noch eine  
Der Wagen fuhr  
lang und bog dann  
tannen mit tiefem  
gang, es eine stille  
Landegg, der Diener  
auf die Pferde zu er  
neben dem Wagen,  
ein Wort wechselnd,  
und er wieder einste  
schleichen sich sehr  
sichtbar.  
It das Landegg  
Graf Landegg's  
seine Augenbrauen z  
„Nein, das ist  
Steinburg? Du  
dies Schloß so nahe bei Landegg ist; besteht  
ein Rechte zwischen beiden?“ fragte Gisel  
„Nein, Steinburg steht leer. Die dort  
wohnten, sind gestorben, verstorben.“  
Wohrend sah sie zu ihrem Gatten auf,  
Was bedeutete sein dunkler Ton? Was hatte  
es mit diesem Schloße und seinen Besitzern  
für eine Bewandnis?



nicht lange Zeit zum Gehen  
en sie um eine Wirkung des  
wurde ein andrer Schloßbau  
und imponierender als Stein  
des Herzogens sagte Gisela,  
sein müsse. Es lag auf einer  
und wohnhaft. Die beiden  
arme, Ecker und Spitzbogen  
als die Zeit seiner Entstehung  
zurücklag. Es hatte den  
ter rein bewahrt, obgleich die  
er es nach der Mode der Zeit  
in Geschmack umgebaut hatten.  
machte es einen einladenden  
och legte sich eine Beklemmung  
Das war der Ort, wo sie fort  
ihre zweite Heimat sein sollte.  
er hinter jenen Wäldern?  
Bild mit kurzen And vor dem  
sch der Diener hinaufsteigen  
graf Landegg den Schloß ge  
anges Landegg besichtigte.  
auf Steinburg, in unserer Gel  
„Weiß!“ schreite er ihr dabei  
lich an sich pressend. Dann  
die Freitreppe hinauf. Auf der  
obersten Stufe fand eine hohe, in tiefe Trauer  
gekleidete Frauengestalt.  
„Nur, Beate, bringe ich dir meine Gisela,“  
sagte der Graf, die Hand seiner Frau in die  
der Schwärmer legend, mit einem unendlich  
folgen, festgefroren Bild.  
Wie gern wäre Gisela der neuen Schwa  
gerin und den Hals gefaßt und hätte sie ge  
beten, ihr eine Freundin zu sein und sie lieb zu

